

# Lehndorfer erweitern Saatgut-Lager

In vier zusätzlichen 800-Tonnen-Silos wird die Ernte gebunkert. Nur so lassen sich weltweite Kundenwünsche erfüllen.

VON MANUELA REUSS

Die Gerste ist durch. Aber der Winterweizen kann in den vier neuen gigantischen silbernen Silos in Lehndorf verschwinden. Landwirt Ralf Hentzschel freut sich, dass er endlich mehr Kapazität fürs Getreide hat. Im Lager des mittelständischen Landwirtschaftsbetriebes liegt allerdings kein gewöhnliches Brot- oder Futtergetreide. Ralf Hentzschel baut Saatgut an.

Die Körner verkauft sein Betrieb an Kunden in Deutschland – von Schleswig-Holstein bis Bayern. Aber auch in ganz Europa und darüber hinaus ist das Lehndorfer Saatgut gefragt. Auf der Käuferliste stehen Abnehmer aus 22 Ländern. „Ein großer Teil unserer Produktion geht in den Osten Europas“, verrät Ralf Hentzschel. Bis nach Aserbaidschan und in die Mongolei liefert der hiesige Saatgutproduzent.

Um den Anforderungen des Marktes gerecht zu werden, war eine Lager-Erweiterung unumgänglich, erzählt der Chef des Lehndorfer Landwirtschaftsbetriebes. Als reiner Marktfruchtbetrieb ohne Tierhaltung spezialisierten sich die Lehndorfer schon vor Jahren auf die Saatgutaufbereitung. „Wir haben uns namhafte deutsche Züchter gesucht und bauen für sie als Dienstleister das Saatgetreide an.“

Die Partnerschaft funktioniert perfekt. Allerdings stieg die Nachfrage stetig. Der Platz im Lager wurde immer knapper. Also entschied sich Ralf Hentzschel, zu erweitern. Der Bau der vier Silos war eine echte Herausforderung. Denn die Investition im oberen sechststelligen Bereich war für den Mittelständler wahrlich kein Pappenstiel. Im Herbst vorigen Jahres erfolgte der Baustart. „Der nicht vorhandene Winter“ sei den Landwirten dabei entgegengekommen, verrät Ralf Hentzschel. So könne man das um 3 200 Tonnen erweiterte Lager gerade noch für die aktuelle Ernte nutzen. Auch wenn ein Teil des Getreides schon vor der Inbetriebnahme vom Halm war.

Derzeit herrscht bei den Lehndorfern Hochkonjunktur. Wie immer in der Erntezeit. Die Saatgutaufbereitungsanlage läuft auf vollen Touren. In ihr wird das Getreide gereinigt und sortiert. Zum Beispiel nach Korngröße. Danach wird es mit einer Beize versehen, um Krankheiten vorzubeugen. Im Anschluss wird der Samen versandfertig verpackt. Auf 720 Hektar bauen die Landwirte Korn an. Die Flächen zu bewirtschaften, sei mit der heutigen Technik „nicht mehr der Knaller“, weiß der Firmeninhaber. Die große Herausforderung liege für seine Truppe an anderer Stelle.



Hoher Besuch zur Einweihung des neuen Saatgutlagers: Sachsens Landwirtschaftsminister Frank Kupfer (2.v.r.), der CDU-Landtagsabgeordnete Aloysius Mikwusch (3.v.r.), Birgit Weber, Beigeordnete im Landratsamt Bautzen, und der stellvertretende Bürgermeister Markus Kreuz (l.) ließen sich von Firmenchef Ralf Hentzschel (3.v.l.) und seinem Vater Reiner (r.) die Anlage erklären. Foto: René Plaut

Nämlich darin die vier Sorten Wintergerste, 13 Sorten Winterweizen und drei Sorten Sommerweizen absolut sortenrein vom Feld zu bekommen. Denn „wir unterliegen bei der Saatgutproduktion strengen Kriterien, werden permanent von staatlichen Stellen überwacht“. Jedes Land habe zudem seine speziellen Einfuhrbedingungen. Der Landwirt muss sich deshalb regelmäßig die jeweilig nötigen Zertifikate ausstellen lassen. Ohne Englisch geht da gar nichts. „Und in Anbetracht unserer Ost-Kunden sage ich immer, dass die in der Schule gelernten Russischkenntnisse auch nicht gerade von Nachteil sind.“

Die Saatgutproduktion sei ein knallhartes Termingeschäft, so Ralf Hentzschel. Ein Teil des Wintergetreides muss jetzt noch

geerntet, dann aufbereitet und zertifiziert werden. Erst dann darf es ausgeliefert werden. Bereits Ende August beginnt der Versand. Das ist ein äußerst knappes Zeitfenster, welches höchste Anforderungen stellt. „Die sind nur mit einem Spitzenteam zu bewältigen. Aber genau das Team haben wir“, lobt er. Einer könne sich auf den anderen verlassen. Auch die Familien ziehen mit, haben Verständnis dafür, dass Urlaub nur in der Vor- oder Nachsaison möglich ist. „Anders würde das auch gar nicht gehen.“ Fünf fest angestellte Mitarbeiter, ein Lehrling und mindestens drei Saisonkräfte gehören zu Ralf Hentzschels Belegschaft.

Und weil sich zur Einweihung der neuen Lagersilos auch hoher Besuch angesagt hatte, packte Ralf Hentzschel die Gelegen-

heit beim Schopfe und thematisierte die absehbare Entwicklung beim Zuckerrübenanbau in Sachsen. „Da gehen wir schwierigen Zeiten entgegen.“ Der Lehndorfer weiß, wovon er spricht. Sein Betrieb ist nicht nur einer der größten Rübenproduzenten in Sachsen. Der Landwirt ist auch Vorsitzender des Verbandes Sächsisch-Thüringischer Zuckerrübenbauer. In drei Jahren läuft die Europäische Zuckermarktverordnung aus. Damit fällt das bisherige Mengen- und Preisgerüst weg. „Das wird uns ganz schön fordern.“ Doch die neue Situation auf dem Weltmarkt biete auch Chancen. Die können die Erzeuger allerdings nur nutzen, wenn die Politik und die Südzucker AG gemeinsam mit ihnen an einem Strang ziehen.